

Zusatz-Wissen für Manager

In der **Fortbildung**
wird das Lernen
aus der **Ferne**
immer wichtiger.
Auch wer nicht
noch ein
komplettes
Studium
absolvieren will,
findet immer
mehr Angebote,
sagt **Rainer Olbrich**
von der
Fernuniversität
Hagen

Die Fernuniversität in Hagen hat bereits langjährige Erfahrung auf dem Gebiet und bietet neben den normalen Studienfächern im Fernunterricht viele Weiterbildungskurse an. Angelika Friedl hat mit Prof. Dr. Rainer Olbrich, dem Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft, über Zielgruppen, Abschlüsse und private Partner gesprochen.

DIE WELT: Herr Professor, welche Zielgruppen wollen Sie mit den Weiterbildungs-Studiengängen ansprechen?

Rainer Olbrich: Für die wirtschaftswissenschaftlichen Studienangebote interessieren sich Mitarbeiter aus allen Managementebenen, aber auch Personen, die bisher nicht im Management tätig waren. Wir haben Interessenten, die bereits akademisch ausgebildet sind, aber keinen wirtschaftswissenschaftlichen Abschluss haben. Viele dieser Interessenten wollen nicht noch einmal ein komplettes Studium absolvieren. Sehr beliebt ist da der „Intensivkurs Betriebswirtschaftslehre“ des Instituts für Wirtschaftswissenschaftliche Forschung und Weiterbildung (IWW). Dieser Kurs spricht vor allem Leute an, die schon einmal studiert haben. Ein

weiteres Angebot ist das „Hagener Managementstudium“. Es richtet sich vor allem an Personen, die schon eine wirtschaftswissenschaftliche Vorbildung haben und sich auf höhere Führungspositionen vorbereiten. Schließlich stößt auch der Weiterbildungs-Studiengang „Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen“ auf großes Interesse.

DIE WELT: Sie bieten einige Studiengänge auch in Kooperation mit privaten Einrichtungen an. Wie sieht die Zusammenarbeit aus?

Olbrich: Einige Weiterbildungsangebote sind reine Angebote des Fachbereichs, wie das Professionalisierungsstudium „Start up Counselling“. Immer dann, wenn besondere Leistungen gewünscht werden, wie Kolloquien und zusätzliche Prüfungen, kommen Dritte ins Spiel. Das Hochschulrahmengesetz von Nordrhein-Westfalen lässt ja eine Kooperation mit privaten Anbietern zu. So beruhen die Allfinanz-Akademie, die mit der Fernuniversität das Studium „Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen“ anbietet, oder das IWW auf privater Trägerschaft. Ein Vertrag regelt, wer welche Leistungen erbringt. Die Hochschule erhält für ihre Leistungen eine Vergütung, die über die reine Deckung von Einzelkosten hinaus geht und die in Zeiten knapper Kassen natürlich willkommen ist.

DIE WELT: Welche Abschlüsse können die Studierenden erwerben?

Olbrich: In der Regel stellen wir den erfolgreichen Absolventen ein Zeugnis aus, in dem die Studienleistungen und die Prüfungsergebnisse dokumentiert sind.

DIE WELT: Gibt es auch Weiterbildungsangebote, die zu einem akademischen Grad führen?

Olbrich: Das ist derzeit noch die Ausnahme. Eine dieser Ausnahmen ist das umweltwissenschaftliche Weiterbildungsstudium „Infernum“, das unser Fachbereich in Kooperation mit anderen Fachbereichen der Fernuniversität und dem Fraunhofer Institut anbietet. Hier wird als Abschluss der „Master of Environmental Sciences“ vergeben. Eine weitere Ausnahme ist das Weiterbildungsprogramm „Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen“, das zur Vergabe des Master of Business Administration, also des MBA, allerdings der University of Wales führt.

DIE WELT: Ist es nicht ungewöhnlich, dass hier eine ausländische Universität den MBA vergibt?

Olbrich: Das hat historische Gründe. Als dieses Programm 1990 gestartet wurde, konnten deutsche Universitäten wegen der damaligen Hochschulgesetze noch gar keine Master-Grade vergeben. Um für ein derart anspruchsvolles Programm auch einen adäquaten Abschluss bieten zu können, suchte man die Kooperation mit einer britischen Universität. In Großbritannien gibt es seit langem die Möglichkeit der so genannten „Validierung“. Dabei überprüft eine britische Universität ein anderes Programm irgendwo in der Welt daraufhin, ob es den eigenen Standards entspricht. Wenn ein Anbieter bereit ist, sich der Kontrolle durch den „Validation Board“ der britischen Universität zu unterwerfen, kann den Absolventen dieses Programms der entsprechende Titel der britischen Universität verliehen werden. Das MBA-Angebot, über das wir hier sprechen, ist übrigens von dem British Accreditation Council akkreditiert worden.

DIE WELT: Darf ein ausländischer Hochschultitel in Deutschland ohne weiteres geführt werden?

Olbrich: Bis vor wenigen Jahren durfte ein ausländischer Hochschultitel nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch das zuständige Landesministerium geführt werden. Im Zuge der EU-Harmonisierung sind die Hochschulgesetze der allermeisten Bundesländer allerdings geändert worden.

DIE WELT: Wird es an der Fernuniversität weitere Weiterbildungsprogramme mit eigenen Abschlussgraden geben?

Olbrich: Ich denke schon. Zum Beispiel denkt die für das „Hagener Managementstudium“ zuständige Projektgruppe gerade über eine Erweiterung dieses Programms nach, die dann zur Vergabe eines Mastergrades führen soll.